

Halle'sches Tageblatt.



Inserionspreis für die halbjährliche Werbung...
Reclamen vor dem Tagesabende...

Erhebet täglich Nachmittags...
Monimentspreis...
Managementsstellen von Inseraten bei: C. Pappendorf...

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Telephon-Anschluss Nr. 289. — Zeitungspreis für Fr. 2678.
August Peter, Kaufmann, Königsstraße 20b.
W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann Siebentisch, Burgstraße 50.

Nr. 77. Donnerstag, den 31. März 1892. 93. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hiermit laden wir zum Abonnement für das nächste Quartal — April, Mai, Juni — ergebenst ein. Das Halle'sche Tageblatt wird, wie bisher, in den politischen Fragen einen gemäßigt liberalen Standpunkt einnehmen und wird sich ernstlich bemühen, seine Leser durch schnellste Berichterstattung auf dem Laufenden zu erhalten.

Als amtliches Verordnungsblatt der Stadt Halle bringt das Tageblatt zuerst die wichtigen Anzeigen des Magistrats und der Polizeibehörde und gewährt auch allen anderen Bekanntmachungen und Geschäftsanzeigen eine angemessene Verbreitung.

Der Abonnementspreis beträgt, wie bisher, 2 Mark für das Quartal incl. Frachtporto.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes.

Der Uebergang zum Industriestaat und seine Folgen.

Nicht weniger als drei literarische Erzeugnisse der jüngsten Zeit beschäftigen sich mit obigem Gegenstand und berühren damit eine Frage, die wohl geeignet ist, alle Männer, denen das Wohl und die Zukunft unseres Volkes am Herzen liegt, zum Nachdenken und zur Ueberlegung darüber anzuregen, wie den dargelegten Uebelständen am wirksamsten abgeholfen ist.

Das erste ist eine Broschüre: „Ein Vermächtnis Moltkes: Stärkung der sinkenden Wehrkraft, Berlin 1892, Verlag von R. Gieseler & Co.“ Diese ist speziell von militärischem Standpunkte aus geschrieben und gliedert sich in 2 Haupttheile. Im ersten weist der Verfasser die bekannte Thatsache nochmals zahlreich nach, daß die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 unabweislich einen Zuwachs der Bevölkerung in den Industrie-Centren auf Kosten des platten Landes aufwies, und daß damit eine ungeheure Ummäßung unseres ganzen Volks-Organismus, eine allgemeine Verkleinerung der Grund-Lagen und Formen unseres Staatslebens bedingt ist. Verfallener folgert daraus, daß diese Ausfaltung der Bevölkerung des platten Landes eine allmähliche, aber anhaltende Schwächung unserer Wehrkraft darstellt, und sucht dies dadurch zu beweisen, daß er eine Ueberlegenheit des ländlichen Heereslagers vor dem städtischen, speziell industriell-städtischen, sowohl im physischer wie in moralischer Hinsicht behauptet. Um die physische Ueberlegenheit zu zeigen, bildete Verfasser aus den Stammrollenbezirken 5 Gruppen, und zwar:

- Gruppe 1: rein ländliche Bezirke im Osten und Südosten der Monarchie.

- Gruppe 2: rein ländliche Bezirke im Nordwesten der Monarchie.
- Gruppe 3: Industrielle Bezirke, in denen die Bevölkerung aber unter sehr ähnlichen Verhältnissen lebt wie die Ackerbauende.
- Gruppe 4: rein städtische Bezirke mit wenig Industrie.
- Gruppe 5: rein städtische Bezirke mit überwiegend industrieller Bevölkerung.

Er kommt dabei zu folgenden Resultaten, auf das Hundert der Bevölkerung gerechnet:
In der Gruppe 1 gelangten zur Vorstellung überhaupt: 1,2; davon wehrfähig: 1,1, Gruppe 2: 1,1; davon wehrfähig: 0,98, Gruppe 3: 1,0; davon wehrfähig: 0,8, Gruppe 4: 0,97; davon wehrfähig: 0,88, Gruppe 5: 0,91; davon wehrfähig: 0,81. Verfasser folgert aus diesen Zahlen, daß der Wehrkraftswert einer Bevölkerungsgruppe um so geringer ist, je mehr die Gruppe mit städtischen und besonders industriellen Elementen durchsetzt ist und daß 3. B. der Wehrkraftswert der rein ländlichen, ackerbauentreibenden Bezirke zu dem der städtischen, industriellen sich verhält wie 1,1:0,81, also daß das Land reichlich 3 mal, fast 4 mal wehrvoller für die Wehrkraft der Nation ist als die Stadt mit Industrie. Noch vor 30 Jahren hat dieses Verhältnis nur wie 2:1 gestanden und habe sich demgemäß in diesem kurzen Zwischenraum der Wehrkraftswert der Nation um das doppelte verringert. Preußen hatte am 1. Dezember 1890 29 957 302 Bewohner, davon 11 783 427 städtische und 18 173 875 ländliche, was einem Verhältnis von 12:19 entspricht. Die gegenwärtigen Vernehmungsverhältnisse zu Grunde gelegt, wird Preußen in 20 Jahren 38 Millionen Einwohner haben, davon 18 Millionen städtische und 20 Millionen ländliche, also im Verhältnis 18:20; und in weiteren 20 Jahren 43 Millionen, davon 22 städtische und 21 ländliche, so daß also dann die städtische Bevölkerung überwiegen würde. Die Folgen davon liegen auf der Hand. Die Ueberlegenheit des Heereslagers der ländlichen Bezirke in moralischer Hinsicht sucht Verfasser dadurch nachzuweisen, daß er angeht, die Jugend unserer Industriebevölkerung würde schon von Kindheit an in einem gewissen Maß und schon von ihrer Arbeit-geber und dadurch auch später gegen ihre militärischen Vorgesetzten erzogen. Die zehrende Tätigkeit der Umsturzpartei ist schon heute in dem Maße aus den Industriegegenden deutlich erkennbar und wenn auch während der Dienstzeit meistens eine gewisse Besserung eintrete, niemals ein Hervortreten dieser Neigungen noch nicht sichtbar ist, so möchte man sich doch einer Vogel-Strahls-Politik schuldig, wenn man den zukünftigen Gefahren gegenüber die Augen verschliesse. Der Verfasser führt dann die Worte Scherers im Entwurf der „Militärliste“ an: „Als es gäbe keinen, der Heranzuziehenden Sinnlich entgegenzustellenden Damm meißt? Doch — es giebt noch einen — die Deutsche Armee — alles Andere ringsum in Europa ist tragwürdig, unzuverlässig und haltlos. So lange das Gefüge, die Manneszucht und der Gehorham des Deutschen Heeres Stand halten, wird das Verderben aufgehalten sein! — Nur so lange? Ja, nach mensch-

licher Voraussicht ja, gerade nur so lange!“ Verfasser meint dann, daß der von Scherer gefürchtete Augenblick eintreten wird, sobald die revolutionären Elemente in der Armee die Oberhand haben werden, und daß dies eintreten muß, wenn der städtische Heeresersatz so stark sein muß, wie der ländliche, da man nach kurzer Zeit jeden städtischen Wehrmann, der den unteren Volkschichten entstammt, als zur Umsturzpartei wird rechnen müssen. Wenn man auch die Armee als eine Schule des Volkes ansehen müsse, so könne die beste Schule aus einem verdorbenen Jungen ebensovienig einen brauchbaren Mann machen, wie der geschickteste Gärtner aus einem in der Wurzel faulen Apfel einen starken Baum. Verfasser schließt dann seine Schrift mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit, des vom Grafen Moltke seiner Zeit eingebrachten „Heimstättenleibes“, bezeugt sich in diesem Gedanken mit dem Verfasser von „Membran als Erzieher“ und fordert eine „Veramerung“ unseres Volkes, zu der das „Heimstättenrecht“ ein erster Schritt sein würde.

Dies sind in kurzen Zügen die Hauptmomente der ersten Broschüre, an die sich eine zweite anreißt: „Papst Leo XIII. Feldmarschall Moltke und ihre Bekämpfung der Sozialdemokratie durch die Sicherung der Heimstätte, Dresden 1892, C. C. Weinhold & Söhne.“ Diese behandelt nur die soziale Seite der Frage in demselben Sinne und ist durch die Nebeneinanderstellung des Papstes und Moltkes in der Bekämpfung der Sozialdemokratie interessant.

Endlich ist in den „Grenzboten“ ein Artikel von R. K. Kollegger unter dem Titel „Der Bauernstand unsere Rettung“, erschienen, in welchem mit dichterischem Schwung und warmer Begeisterung der allmähliche Uebergang des Deutschen Bauernstandes und die schädlichen Folgen dieser Thatsache geschildert werden und der ebenfalls damit schließt, daß man den Bauernstand nicht nur kräftigen, sondern eine neue Art desselben schaffen müsse durch Heimstätten etc.

Wenn wir nun den Herren Verfassern dieser Broschüren zugeben wollen, daß der Uebergang vom Ackerbau zum Industriestaat, in welchem wir uns ja unzweifelhaft befinden, wie bei allen Uebergangszuständen unwillkommen, ja manchmal bedrohliche Erscheinungen zu Tage fördert und daß das Zurückgehen der städtischen Bauern-Bevölkerung und das rapide Anwachsen des stammverdrängten Proletariats in den Industriezentren unwillkommene Erscheinungen sind, so meinen wir doch, daß die Schlussfolgerungen, welche die Herren aus diesen ziehen, weit über das Ziel hinausschießen. Die physische Ueberlegenheit des ländlichen Heereslagers mag zugegeben werden. Es ist unserer Ansicht nach aber ein Anstich eines krausfahnen Reformismus, in jedem städtischen Wehrmann einen Anhänger der Sozialdemokratie zu sehen, denn davon ist man doch wohl allgemein überzeugt, daß durchaus nicht alle, die bei den letzten Wahlen ihre Stimmen für sozialdemokratische Kandidaten abgegeben haben, selbst direkt Anhänger oder Zuhilfenahme der Sozialdemokratie sind. Dabei haben die Herren völlig übersehen, daß der städtische Wehrmann andererseits durchgänglich den ländlichen an Intelligenz weit übertrifft, und

Abendsonne.

Novelle von J. René.

„Im Gegenstheil, ich bin Helena außerordentlich dankbar mit der Erlaubnis zu dieser Pfingstnacht ausgedeutet zu haben. Meine gestrenge Pensionsmutter hatte so sehr wenig Lust mich allein reisen zu lassen; telegraphisch mußte ich dem Papa seine Einwilligung abzwängen. Sie ist der Ansicht, daß das Rosenthal, Gehäls und der Schwannenteich des Schönen, Ihre Beglückung sind.“
„Mein Vorgesetzter lob ich mir, es bildet keine Leute.“
summite der eine der Offiziere.
„Ich finde Leipzig ganz abgötterlich,“ schmollte das schöne Mädchen. „Nichts als Mist und Druckerwärme. Noch kein einziges Mal habe ich dort genatzt. Ach, wer kann in dem Schönen, herrlichen Berlin dürfte!“ schrie sie ihren Nachbarn verächtlich ansehend, hinzu.
„Wenn Du Deine ganze Zeit auch hier dem ersten Studium widmen solltest, wärdest Du Deine gute Meinung über unsere Residenz bald ganz verlieren,“ lachte die blonde Frau. „Schön-Märtyrchen und Arbeiten, das wird noch immer nicht recht zusammen passen.“

Begeistert hatte Wolf zugehört. Ihn interessierte es zu sehen, wie das schöne, lebenslustige Geschöpf sich vertheilgen würde, doch sie suchte nur gleichmütig die herrlich-

geformten Schultern und wandte sich ihrem Nachbar zu, der eben sein Reichthum gegen das Ihre wogte.

„Ein Verurat dem langelsichen Verren,“ sagte er. „Das Ber grünen soll leben!“

„Hoh, tausendmal hoch!“ rief sie übermütig und stieß mit ihm und den Offizieren an.

In einem anderen Theil des Gartens erhob sich wüster Lärm. Die Pfingststimmung schien auf bestem Wege, hochantisch zu werden. Die Gesellschaft am Nachbarisch brach auf, und auch Wolf bot Adelheid, die sich ängstlich an ihn schmiegte, den Arm.
Wenn Vorbereiten sitzen die Offiziere sich an. „Ich hatte das blaße Mädchen mit den Kornblumen an der Brust den ganzen Abend im Auge,“ schnarrte der Eine. „Eigentlich ein süßes Geschätzchen, wie man es früher auf Eisenbahn zu malen pflegte.“
„Aber gänzlich pass, nur noch am Abend angänlich,“ meinte die brünette Schönheit langsam, die langen Hand- schuhe über die schlanken Hände streifend.

Adelheid hatte des Gespräches nicht gedacht, doch Wolf trauf die Worte wie ein Selbstgespräch. Der Mund der sie geringlichgig gelprochen, war auch gar zu reizend gewesen.

YL

In einer reizlosen, doch fruchtbareren, von welken Waldungen vielfach durchschnittenen Hochebene liegt das ober- schließliche Städtchen, von dessen Udolet Wolf und „der Jünglingsverein,“ wie der übermütige Juristenklub sich

hionlich nannte, erst durch eine Aktsufferalverfügung Kenntnis erhalten hatte.

Kartoffel- und Krausfelder reichen bis zu den ersten Häusern, die erst nach und nach, durch schlechtes Stein- pflaster kenntlich, eine Straße zu bilden begannen; sie führt zum Ring, der mit Kirche, Rathhaus, Apotheke ganz freundlich anmühte. Dann noch einige trumme Gäßchen, in denen polnisch sprechende Kinder auf den Thürrschwellen spielen, und man kann umgehindert wieder Auskathen halten über Wald und Fur.

Seit einer Woche hat der gtime Regen Zeit, Ver- gleiche anzustellen zwischen der Residenz und Güttenau, das ihm gleichbedeutend ist mit Kamschatska oder Hammer- fekt. Er hat überhaupt viel Zeit. Die Vertreibung des lange tränkenden und kürzlich von einem Schlaganfall betroffenen Amtsgerichtsraths nimmt nur einen kleinen Theil des Tages in Anspruch; außerdem sind Gerichts- ferien und nur wenige schleunige Sachen liegen vor.

Es ist heute sehr heiß, selbst für einen Spaziergang, der hier auf langer, pappelmiummter Gasstraie gemacht werden muß, zu schnell.

Gestern hat er einen Brief von Adelheid erhalten, so lieb und verständlich wie sie selbst, heute ihr bereits ge- schrieben. Was also thun? Der Kranke Kollege ist seit einigen Tagen außer Bett; man hat ihn bei seinem An- trittsbefehl auf das Lebenswichtige empfohlen, ihn ge- beten gemüthlich wiederzukommen.
Die Gastwirthin zum Stern, bei welcher er Wohnung genommen, glaubte sich auch verpflichtet ihn zu unter-



wenn man mit Intelligenz auch seine Schlachten gewinnt, so weiß doch Jeder, der Metzen zu ausgehoben hat, einen wie großen Einfluß die Intelligenz des Mannes auf die Schnelligkeit und damit Grundfestigkeit der Ausbildung hat. Und wenn der erste Verfasser meint, daß die Anforderungen an den einzelnen Mann dieselben geblieben sind, tritt er gewaltig, denn gerade in den Zeiten der Magazin-Gewehre, des rauchlosen Pulvers und der Schießpulvergeschütze sind die Anforderungen an die Intelligenz des Individuums weitaus gesteigert.

Wie also auf der einen Seite die Schlußfolgerungen uns zu weitläufig erscheinen, wie wohl schon aus dem klirrenden Epilog Scherr's genügend hervorgeht, erscheinen uns auch die vorgeschlagenen Mittel als unzulänglich für den gedachten Zweck. Unserer Meinung nach werden alle Vorschläge, die gemüthliche "Verbauerung" zu erreichen, wirkungslos bleiben, wenn es nicht gelingt, die seßhafte Landbevölkerung auf dem Lande selbst festzuhalten. Hierin liegt ein großes Feld für die Kulturarbeit unserer Güterbesitzer, hierin werden sie am wirksamsten dem Schlagstrafe der Sozialdemokratie. Auf das Land hinaus beugen können. Hier praktisches Christenthum treiben ist ihre Pflicht, und alle gesellschaftlichen Maßnahmen werden nur Nothbehelfe und unzulänglich sein, wenn in dieser Hinsicht gefährdet wird. Nur an ganz vereinzelt Orten leben wir, daß man hierauf auf den Gütern Befriedigung hat! Gutsherr und nicht zum wenigsten die Gutsfrau müssen alle Mittel anwenden, sich einen Stamm von Leuten zu schaffen, die das Gefühl der Zugehörigkeit zu ihnen haben, die genau wissen, daß sie auch mal in den härtesten Winterszeiten, wo die Arbeit sonst auf dem Lande ziemlich still steht, doch ihren Verdienst auf dem Gute finden, und wissen, daß, wenn sonst Unglück und Noth bei ihnen eintreibt, ihr Gutsbesitzer sie verlassen wird. Mögen die Gutsfrauen, wie es an einzelnen Orten bereits mit großem Erfolge geschieht, aneros Consum-Arbeiten für ihre Güterleute kaufen und diesen dann zu billigen Preisen ablassen! Auf diesem weiten Felde ist noch sehr viel, ja wohl am meisten zu thun. Jeder muß seinen Gutsbesitzer das Verständnis kommen und dann wird eine solche Thätigkeit besser wirken zur Festhaltung der besseren Elemente als alle papernen Gesetze. Für die Jugend wird die Umgebung der Güter des Lebens in den großen Städten immer verführerisch bleiben, aber die etwas älteren und besseren Elemente werden doch so festgehalten werden. Und man muß nicht vergessen, daß die Wehrkraft eines Volkes nicht allein im stehenden Heer, sondern auch in den älteren Jahrgängen ruht. Immerhin bieten die Ausführungen der Verfasser ein schätzbares Material zu vieler Frage, die übrigens ja demnächst bei der Berathung der eingebrachten "Novelle zum Unterstützungswohngesetz" gestreift werden könnte. Zu wünschen wäre übrigens, die Zahlenangaben der ersten Prospekt durch offizielle Zahlen berichtigt oder ergänzt zu sehen.

Deutschland.

(2) Berlin, 29. März. Wie sehr befreit die Reichsanwalt Graf v. Caprivi mit der Neuordnung und Verrückung der Geschäfte der verantwortlichen Minister im Reich und in Preußen ist, dürfte aus den Zweigelsprachen hervorgehen, welche derselbe in den letzten Tagen mit mehreren Ministern und Diplomaten gehabt hat. Graf Caprivi äußert und hoch - wie uns mitgeteilt wird - besonders hervor, daß es ihm im Unterchied zum Fürsten Bismarck, dessen hohe Verabfolgung und umfassende Kenntniss von Land und Leuten es ihm ermöglicht habe sein Thun und Arbeiten zu verallgemeinern, äufert sich lieb und ihn voll und ganz befriedigt, daß ihm nimmer enger Grenzen gezogen seien und er jetzt ab mit seiner ganzen Kraft in engerem Wirkungskreise zum Wohle des Vaterlandes thätig sein könne. Von seinem Zusammenarbeiten mit dem Grafen Eulenburg sprach er sich das Beste und Ersprießliche, die Aussprüche, die er mit demselben gehabt, gäbe ihm diese Gewißheit.

- Die veränderte Stellung, welche der Reichsanwalt

halten. Mit kleinräthiger Schwächigkeit orientirt sie ihn am ersten Tage über alle Verhältnisse.

Der Amtsgerichtsrat Winkler sei lange Wittwer, erhebe er eine ältere, unverheiratete Schwester führte die Wirthschaft, erziehe die Kinder. Seine verlorbene Gattin eine geborene Milge aus ziemlich herabgekommener Familie hätte ihn durch ihre Pflanz- und Vermögensgüter nicht besonders beglückt, und Fräulein Marie habe nach dem plötzlichen Tod der schönen Schwägerin alle Hände voll zu thun gehabt, um den Haushalt wieder in Ordnung zu bringen. Außer Haus und Hof, hier im kleinen Ort ziemlich werthlos, sei sehr Vermögen vorhanden, und wenn der Rath fürbe, sage es dort drüben traurig genug aus.

Daran dachte er nun, als er vor dem einträglichen Häuschen inmitten des thätigen, wohlgepflegten Gartens stand. Auf dem Rasen spielten die Kinder, die herbeizelten, ihn freundlich zu begrüßen. Der Knabe zeigte ihm sein neues Futter, und die um zwei Jahre ältere Rätze versprach Muth, den Wapp vorzuellen.

"Er muß im Hof bleiben," erzählte sie. "Hier läuft er über alle Weite. Wir dürfen auch nichts abgeben, Papa hat es verboten, nur Marie, wenn sie kommt, die steht sich nicht daran, die pflückt alle Rosen."

"Woß eine Lene, wilde Spießfahrerin aus der Nachbarschaft?"

(Fortsetzung folgt.)

durch die Abgabe des Preussischen Ministerpräsidiums nunmehr einmüthig, hat auf liberaler Seite das seit Jahren immer wiederholte Verlangen nach der Errichtung von Reichsministern, insbesondere nach der Einsetzung eines Reichsfinanzministers, laut werden lassen. Im Augenblicke zwar sind die Verhältnisse nicht dazu angethan, organische Verfassungsänderungen von so erheblicher Bedeutung zu betreiben. Im Laufe der Zeit aber wird man die Verwirklichung dieses Gedankens ernstlich anzustreben haben. Freilich der Herr Reichsanwalt sündigt ziemlich energisch der Fortentwicklung der Verfassung gegen eine derartige Widerstand gegen die Reichsministerien vor. Es ist indessen zweifelhaft, ob innerhalb des Bundesraths jetzt noch derselbe Widerstand gegen die Reichsministerien vorhanden ist, wie früher. Einmalig hat übrigens selbst der Bundesrath der Errichtung von Reichsministerien nicht widersprochen. Ein Mann von hervorragender politischer Bedeutung, der Vertreter eines der größten Bundesstaaten, Minister von Mittnacht, stellte in der Reichstags-Sitzung vom 5. März 1878 die Zustimmung der Württembergischen Regierung zur Schaffung selbstständiger Reichsministerien in Aussicht, wenn das Verhältnis der Reichsminister zum Bundesrath hergestellt und die Rechte der Regierungen verbürgt würden. Diese Forderungen können durchaus erfüllt werden. Von einer "Belegung" des Bundesraths, von einem "auf den Kopf stellen der Verfassung," womit Graf von Caprivi den Gedanken der Einsetzung von Reichsministern a priori abwies, ist gar keine Rede. Dieselbe kann erfolgen unbeschadet der Würde und der Befugnisse des Bundesraths.

N. L. C. Berlin, 29. März. Die Volkskutschergesetzgebung wird nun wohl nach zwei verunglückten Anfängen und nach den kritischen Vorgängen, die das Scheitern des letzten Versuches bezeichneten, zum mindesten für die gegenwärtige Legislaturperiode zum Stillstand kommen. Mit einer Volkvertretung, deren Mandat im nächsten Jahr zu Ende geht und die nun schon zweimal durch denselben Gegenstand in die tiefste Abgründe der Erregung verwickelt worden ist, kann man mit Aussicht auf günstigen Erfolg die Gesetzgebungswerk nicht noch einmal versuchen. Wo wären auch nur die geringsten Aussichten auf eine Verhinderung über die großen Verhältnisse, wenn man sich nicht etwa auf ein Delegationsgesetz beschränken will, was vielleicht das ratsamste wäre! Ob und in welchem Maße das Werk dieselbe später wieder einmal in Angriff genommen wird, darauf werden die nächsten Landtagswahlen von entscheidendem Einfluß sein. Es wird sich zeigen, ob die ganze Wählererschaft im Lande, die bisher konervative Abgeordnete gewählt hat, damit die diese und unduldsame Reaktion im Sinne der "Kreuzzeitung" mitmachen und den Kampf gegen die Regierung begeben wollen, als diese nicht die einseitigste päpstlich-junkereische Politik treiben möchte. Das höfliche Lachen und die Hülse, womit von den Vätern der Konserverpartei nicht vergessen werden. Es liegt wohl schwerlich im Plane, neue Wahlen vor dem naturgemäßen Ablauf des Mandats vorzunehmen; wir können auch warten, und es hat gewiß auch kein Bedenkliches, die ohnehin schon herrschende starke Aufregung ohne ganz zwingende Gründe noch mehr zu steigern. Mögen die Wahlen früher oder später kommen, davon sind wir sehr überzeugt, die konervative Partei hat nach ihren Leistungen bei dem Volkskutschergesetz und der Landgemeinde-Ordnung mehr Anlaß, davor besorgt zu sein, als das liberale Bürgerthum.

N. L. C. Berlin, 28. März. Die XII. Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung der Novelle zum Allgemeinen Vergesetz hielt heute ihre erste Sitzung. Von einer Generaldiskussion wurde Abstand genommen und beschloß eine zweimalige Sitzung vorzunehmen. Aus Artikel I § 80 und 80a wurden unverändert angenommen. Ein Antrag des Abg. von Bodolferg, dem Absatz 5 des § 80a beizufügen, daß die Vergeböhrden der Vergewerksbesitzer von dem Erlaß der Arbeitsordnung entbinden müssen, wenn die Vergeböhrde die Zahl 20 nicht übersteigt, wurde abgelehnt. Bei der Fortsetzung der Sitzung in der Reichstagskammer wurde die Beschloß des Inhalts der Arbeitsordnung von § 80b die Nr. 2 in der von dem Abg. Dr. Ritter bezug. Daraus beantragte veränderten Fassung, "aber die zur Festsetzung des Schlußes und zum Abschluß des Bedingens ermäßigten Personen, über den Zeitpunkt, bis zu welchem nach Uebernahme der Arbeit des Bedingens abgeschlossen sein muß, über die Bekanntmachung des abgeschlossenen Bedingens, sowie über die Grundzüge für eine Veränderung, Aufhebung oder Abnahme der Bedingens," die Nr. 3 in der von dem Abg. Schmelzing und Dr. Schulz-Bohum beantragte veränderten Fassung: "über Zeit und Art der Abrechnung und Lohnzahlung", das übrige im wesentlichen unverändert angenommen. Ein Antrag der Abg. Hitz und Gen: durch einen neuen § 80 b. die Dauer der Verabfolgung unterlag in der Regel auf 8 Stunden für die einzelne Schicht und 48 Stunden in der Woche festzusetzen, wurde abgelehnt.

N. L. C. Berlin, 25. März. Das Centrum hat heute im Reichstag die Heilige Bedange genommen, die ihm Leute, die besser von der Partei dachten, als sie es verdient, nicht zugetrout hatten. Es hat einstimmig die vielbesprochene Kreuzertruppe K., die geradezu zu einem Prüfstein der parlamentarischen Lage geworden war, abgelehnt und damit zu Fall gebracht. Der Kerger über das Fallentlassen des Volkskutschergesetzes hat damit seinen würdigen Ausdruck gefunden. Obgleich die Regierung dem Ultramontanismus die Selbstfreiheit nicht preis, so rächt er sich dafür durch Schädigung der nationalen Wehrkraft. Fürwahr eine herrliche Stütze für die Reichspolitik!

- In der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung der Novelle zum Vergesetz ist die nationalliberale Fraktion durch die Abg. Burghardt, Kießling, Schmieding, Dr. Schulz-Bohum vertreten. - Die Ortsgruppe Berlin des Allgemeinen Deutschen Verbandes feiert den Geburtstag des Fürsten Bismarck am 1. April durch einen feierlichen Fest-Kommers in den Räumen der Pfihlharmonie, Verbürgerstraße. Die Herren Abgeordneten Dr. Böttcher, Professor J. Rehrlich, Stadtrat A. D. Dr. Bormung u. a. haben die Reden des Abends übernommen.

Horn, 29. März. Aus den russischen Grenzbezirken wird berichtet, daß der Rothstand auch dort in vordringende ist und immer weitere Kreise erfaßt.

Wien, 29. März. Die erste Post von London über Ostende vom 28. März hat in Köln den Anschluß an Zug 91 nach Hamburg bezw. Berlin nicht erreicht. Grund: Sturm im Kanal.

** Bochum, 29. März. In Folge des Bochumer Steuerprojesses bedient das Ergebnis der Selbstständigen Industriegebiete besondere Beachtung. In Bochum ist die Einschätzung von einem Kommissar der Regierung unter Herrn Regierungsrath Nibel, der eigens zu diesem Zwecke in Bochum Wohnung genommen hat, geleitet worden. Das Gesamtergebnis beträgt 288.367 Mark gegen 164.079 Mark im Vorjahre, also ein Mehr von etwa 70 Prozent! Die Einnahmen über 3000-Mark ausliefern an Steuern 179.110 Mark, im Vorjahre 88.146 Mark, und die Einnahmen unter 3000 Mark 109.257 Mark gegen 75.933 Mark im Vorjahre. Die Einschätzung der Forst- und juristischen Personen ist noch nicht erledigt. - Im Kreise Gesellschafter ist bei der Einschätzung eine Steuersumme von 843.000 Mark ermittelt gegen 292.000 Mark im Vorjahre, also ein Mehr von 551.000 Mark. - In Oberhausen kam in Folge der jetzigen Steuererschätzung der Kommunalsteuerbeitrag von 336 Prozent auf 200 Prozent herabgesetzt werden. Desgleichen in Syrum von 320 auf 200 Prozent; in Duisburg von 300 auf 185 Prozent; in Altena von 300 auf 170 Prozent; in Wermun von 820 auf 180 Prozent trotz einer Anforderung im Gemeindeetat. Nach der weiten eine Steuereinnahme von 1.059.837 Mark gegen 633.525 Mark im Vorjahre auf, also 415.312 Mark mehr. In Gerolshaus beträgt das Einschätzungsergebnis 397.552 Mark gegen 208.593 Mark im Vorjahre, also 188.959 Mark mehr. Die Stadt Mülheim bringt 110.000 Mark und der Kreis Arnsberg 71.063 Mark mehr auf an Staats-Einkommensteuer. Die vorstehenden Zahlen liefern den unüberleglichen Beweis, daß an allen Orten des Industriegebietes eine erhebliche Unterschätzung thatsächlich stattgefunden hat.

München, 28. März. Die "Allgemeine Zeitung" veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen Professor Mommsen und Geheimrath Althoff im preussischen Kultusministerium, in welchem letzterer eine Darlegung über die Benutzung der Hittelberger Timeskonferenz gibt, alle ihm zugesprochenen Bedenken gegen Oberleutnant Cohausen's Vererbung als ungebühdert bezeichnet und erklärt, daß die Vertretung der Akademie der Wissenschaften in der Reichskommission für die Timesarbeiten die Vererbung Cohausen's in dieselbe keineswegs ablehnen werde. Geheimrath Althoff bestätigt die altermächtige Darstellung Mommsen's und erweist von der Veröffentlichung der Sachlage eine Förderung des großen Unternehmens.

Münster, 29. März. Das hier garnisonierte westfälische Kürassierregiment Nr. 4 von Dielen feiert am 1. und 2. Mal das Jubelfest seines 175jährigen Bestehens. Das genannte Regiment blickt auf eine glänzende Vergangenheit zurück, und werden daher auch umfassende Vorbereitungen mitzuziehen. Die Jubelfeste zu einer herrlichen und glänzenden zu machen. Aus allen Theilen Deutschlands treffen bereits Anmeldungen von ehemaligen Kameraden des Regiments ein, die den Ewigen derelben mitzuziehen wollen.

Münster, 29. März. Der Magistrat beschloß mit 15 gegen 8 Stimmen bei der Staatsregierung die faktulative Vergebung anzuempfehlen, lehnte dagegen einstimmig die Errichtung eines Crematoriums durch die städtische Behörde ab.

Frankreich.

** Paris, 28. März. Unter den zur Zeit viel umstrittenen Nachtragskrediten des Kriegsministeriums ist einer, welcher ganz besonders scharf kritisiert wird. Die vorjährigen großen Verhältnisses haben, wie sich jetzt herausstellt, nahezu 6 Millionen Französisch gefostet, ohne die Materialabnimmungen mitzuzählen. Der ursprüngliche Kredit betrug 3.153.241 Französisch, die Erhöhung des Ganzen des militärischen Schauplatzes bewilligte die Kammer dann noch 820.000 Französisch; über eine Million sind vom Kriegsministerium aus dem Fonds für "Truppenübungen", aus dem ebenfalls nur wenige Millionen Konventionen bezahlt werden sollen, zugeschossen worden, und nun kommt eine Nachrechnung von 707.000 Französisch. Mit diesen Aufwendungen - so wie wir man dem Kriegsminister in der Armeekommission vor, fänden die positiven Erfolge nicht im richtigen Verhältnisse.

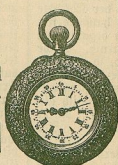
Paris, 28. März. Während der erste April dem internationalen Verkehr auf den französischen Eisenbahnen eine bedeutende Erleichterung, namentlich was die Höhe der Frachttarife anlangt, bringen wird, werden die Dinge sich im Verkehr mit Spanien umgekehrt gestalten. Die spanischen Eisenbahngesellschaften, einschließlich derer, welche ihren Sitz in Paris haben, sind nämlich angeheuert, die spanischen Eisenbahnen, welchem augenblicklich die spanische Währung unterworfen ist (zur Stunde 20 p.St.).

Gustav Uhlig,



Halle a. S.,
Untere Leipzigerstr.
Friedrichstr. 389.

Größtes Lager
der Provinz Sachsen
Goldener, silberner
Herren- und
Damen-Uhren



mit u. ohne Remontoir, Savonette, Datum, Chronograph,
Repetier etc. etc.
die größten Novitäten
(nur Beste I. Qualität zu den billigsten Preisen).
Regulateure von 15 Mk. an,
Wand-Uhren von 4 Mk.,
Patent-Wecker, welche so lange schellen, bis man
dieselben abstellt.
Beamten-Wecker (der sicherste der Welt) 6 Mk.,
Nickelwecker von 4 Mk. an.
Stutz-Uhren in Bronze, Marmor, Holz etc. in gr. Auswahl.
Auf jede von mir gefaute Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.
Reparaturen an Taschenuhren aller Arten werden in
meiner Werkstatt prompt, schnell und billig ausgeführt und
leiste ich auf jede derselben 1 Jahr Garantie.
Hochachtungsvoll **Gust. Uhlig, Uhrmacher.**
Preis-Courante gratis.

Spar- und Vorschuss-Bank

zu Halle a. S.,
Fernsprecher **Kathausgasse 5.** Giro-Conto bei der
Nr. 103. Reichsbank.
Annahme von Baareinlagen gegen Kündigung oder
tägliche Abhebung. — Check-Verkehr.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Wechsel-Verkehr für In- und Ausland.
Annahme von offenen Depots, deren Verwahrung
stets als Sondereigenthum der Hinterleger unter
Namensbezeichnung geschieht. Verwaltung und
Controlle betr. Verlosungsetz. v. Werthpapieren.
Entgegennahme und
Verwahrung verschlossener Depots.
Verkaufsstelle von Pfandbriefen der
Meininger Hypotheken-Bank,
Preuss. Hypotheken-Actien-Bank,
Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.
Preuss. Hypoth.-Versich.-Actien-Gesellsch.
Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank
zum jeweiligen Berliner Tagescurse spesenfrei.
Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S.
Albrecht. Pfahl.

Schönherr's Leinen-System

Hemden, Jacken, Hosen, Strümpfe etc.
aus porös gewirktem Leinen,
wissenschaftlich und praktisch erprobt, ist die
gesundeste,
dauerhafteste,
eleganteste,
reinlichste
Hautbekleidung der Welt.

Patent-Flachs-Wirkerei Köln
Schönherr & Cie.,
Köln Rhein.
Man verlange Gratis-Broschüre und Preisliste in der Nieder-
lage für Halle bei
Ida Böttger, Nachf.

Zur Theilnahme an, am 4. April beg. Tages- und Abend-
Cursen in
dopp. Buchführung pro Cursus 15 Mk.
werden noch einige Herren und Damen getr. gesucht. Näh. sub.
H. 20 in der Exp. d. Bl.

Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

ist das
Ginzig Malzkafee-Fabrikat

welches unter vielen anderen auf der „Internationalen
Ausstellung für das Rote Kreuz, Armeebedarf, Volks-
ernährung, Hygiene und Kochkunst“ zu Leipzig unter dem
Protectorate S. M. der Königin von Sachsen

die erste und höchste Auszeichnung



Die
**Goldene
Medaille**



erhielt.

Wird niemals lose, sondern nur
in Originalpaketen mit nebenstehender
Schuhmarke verkauft.



Hauptsache richt. Zubereitung:

Die Körner mahlen und mindestens
5 Minuten kochen.

Detailverkaufspreis:

45 $\frac{1}{2}$ 1 Pfundpaket,
25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Pfundpaket,

Kathreiner's Malzkafee-Fabriken
München — Wien.

Zweig Niederlassungen in Berlin und Zürich.

Tapeten

Teppiche, Möbelstoffe,
Linoleum, Tischdecken
Portièren, Läuferstoffe

empfiehlt in größter Auswahl zu anerkannt bill. Preisen

Friedrich Arnold,

Inh.: Ad. Heller.
nur Große Ulrichstraße 11,
im Hause „Mars-la-Tour“.

Fernsprecher 315.

Regulirofen, Kochofen,
Amerikanische Ofen, Pat. Vöhlhardt,
Kochherde, Küchenofen,
Grüdenofen

in vorzüglichster Ausführung hält stets reichhaltiges Lager und empfiehlt

F. Lindenhahn,
Königstraße 8.

Gesang und Italienisch.

Emilie von Cöln,
Concertsängerin, — Weidenplan Nr. 3e.

Sprechstunde 4-5

Große Auswahl **Hochstämmige Rosen** Mehrmals
edelster Sorten prämiirt.

empfiehlt die Gärtnerei von **C. Bräter, Feldstraße 13**

Walhallatheater

Direction: Richard Habert.

Donnerstag, den 31 März

**Letztes Auftreten
sämtlicher Künstler!**

Frederes Kulper, musikalische
Fantasten. — **Witz Feunet-Sil-
bon,** Luft-Kugelläuferin. — **Dr.
Silbon,** Bravour-Gymnastiker an
den römischen Ringen. — **Wessis-
Gaines u. Thompson** (Neger),
Centrifuger. — **Witz Carola m.**
ihrem Pferde- und Hund-Circus.
— **Fräulein Uta Walter-
Schoelermann** (Contra-Altsängerin)
Edele Sängerin. — **Herr Heinrich
Vender,** Original-Gesangs-
Humorist.

Kassensöffnung 7 Uhr. — Beginn
des Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Tapeten

Neueste Muster. Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Hermann Bischoff.
4 Gr. Klausstr. 4
(früher: Gr. Ulrichstr. 45)

„Union- Hosenträger“

patentirt in allen Culturstaaten,
ohne alle Metalltheile. Kein
Rosten, kein Brechen, kein Nach-
geben der Schnallen; leichte Ver-
stellbarkeit, bequemes An- und
Abstreifen, angenehmes Tragen,
größte Haltbarkeit Probe-Dupende
an Wiederverkäufen durch den alle-
nigen Fabrikanten

Maximilian Rost,
Dresden-Messf.



Unsere
Gesellschaft
Eleganteste illustriertes
Wochenblatt Deutschlands.
Erscheint wöchentlich
1 mal. Preis pr. Quart.
tal 1.50 Mark. Ver-
stellungen bei allen Post-
anstalten, Buchhand-
lungen und der Exped.
Berlin S., Neue Hof-
straße 23.